

## ÄLOHI'M UND JHWH:

### ZWEI BEDEUTSAME NAMEN GOTTES

Ps 8,2 (Schl.) HERR, unser Herrscher, wie herrlich ist dein **Name** auf der ganzen Erde, daß dein Lob bis zum **Himmel** reicht!

Apg 4,12 (Schl.) Und es ist in keinem andern das Heil; denn es ist auch kein anderer **Name** unter dem **Himmel** den Menschen gegeben, in welchem wir sollen gerettet werden!

Einem Namen kommt in der heiligen Schrift immer eine tiefe Bedeutung zu. Ein Name ist Ausdruck der Berufung, des Auftrags und damit der Zielsetzung die zu dem Namensträger gehört. Deswegen soll der Name des Höchsten geheiligt werden. Seinen Namen zu heiligen heißt, ihn als den Ausdruck des göttlichen Wesens zu achten und ihn nicht durch profanes Verwenden – schon gar nicht durch Fluchen – zu entehren.

An Abram sehen wir, wie Gott ihm einen neuen Namen gibt. Als Abraham erhält sein Leben eine neue Verheißung und eine neue Berufung.

Die vorangestellten Texte aus Ps. 8 und Apg. 4 verdeutlichen zwei Dinge. Zum einen sehen wir, wie der Psalmist über den Namen Gottes froh wird – offensichtlich kennt er die mit dem Namen Gottes verbundenen Inhalte. Gottes Name ist herrlich<sup>1</sup> und Ausdruck seines Wesens. Er umfasst damit Gottes Gedanken, Gottes Willen, Gottes Handeln und Gottes Gefühle. Dieser Name steht so weit über unserem menschlichen Erfassen, dass wir ihn nur staunend loben können.

Zum anderen ist allein Gottes Name der Garant für die Rettung eines Menschen (Apg. 4, 12).

Die Ausarbeitung möchte helfen, dass wir den Namen Gottes recht loben können. Dazu müssen wir die Inhalte der Gottesnamen kennen.

---

<sup>1</sup> BAADER: „JHWH, unser Herr, was ist adelig dein Name...“

Die folgenden Ausführungen entstammen weitgehend dem Buch „Die Namen Gottes in der heiligen Schrift“ von Andrew Jukes. Soweit nicht anders angegeben werden die Bibelstellen nach BAADER zitiert.

Jeder Gottesname hat seine eigentümliche Bedeutung und beleuchtet einen bestimmten Aspekt des Wesens Gottes. Leider verwischen „modernere“ Bibelausgaben diese Unterschiede und erschweren damit einen Zugang zum Reichtum, der in den Namen Gottes liegt. Eine Bibelübersetzung, die die unterschiedlichen Gottesnamen darstellt, sei empfohlen.

## **ÄLoHI´M (Elohim)**

Der erste Gottesname der Bibel ist ÄLoHI´M. Er begegnet uns zugleich zu Beginn des ersten Buches der Bibel (1. Mo. 1, 1):

*"Im Anfang erschuf ÄLoHI´M die Himmel und das Erdland."*

In diesem ersten Kapitel der Bibel wird ausschließlich der Name ÄLoHI´M verwendet. In diesem Namen offenbart sich Gott uns als der, der das Chaos durchbricht und Ordnungen schafft (s. Beitrag: "Das Millennium: Gerechtigkeit und Frieden herrschen durch Christus"). ÄLoHI´M wirkt so lange, bis alles sehr gut ist. ÄLoHI´M führt uns Gott somit als denjenigen vor Augen, der in der Lage ist, die Herrschaft der Finsternis zu brechen, Licht hervor zu bringen und alles (das All) in einen Zustand zu bringen, der vor seinen Augen "sehr gut" ist. Dies gilt im kosmischen Zusammenhang im Kampf gegen die Finsternismächte wie auch für unser persönliches Leben. Auch in mein ge- und zerstörtes Leben vermag ÄLoHI´M Ordnung zu bringen und etwas entstehen zu lassen, das in seinen Augen Bestand haben kann.

ÄLoHI´M ist ein Hauptwort in der Mehrzahlform (Plural). So werden wir von Anfang an mit dem Geheimnis vertraut gemacht, dass Gott Einer in der Mehrzahl ist. Obwohl ÄLoHI´M eine Mehrzahlform ist, wird dieses Hauptwort im Plural grammatikalisch mit Adjektiven in der Einzahl verbunden:

*"Und ÄLoHI´M sprach:..."* (1. Mo. 1, 3)

*"Und ÄLoHI´M sprach: Wir machen den Menschen in unserem Bild, gemäß unserer Gleichheit. ..."* (1. Mo. 1, 26)

*"Begnade mich, ÄLoHI´M,..."* (Ps. 56, 2; 57, 2).

Weitere Bibelstellen, die die Mehrzahlform des Namens ÄLoHI´Ms verdeutlichen sind: 1. Mo. 3, 22; 1. Mo. 11, 7; Jes. 6, 8.

In seinem Wesen ist ÄLoHI'M Einzahl, da es keine Entzweiung in der Wesenseinheit, sondern eine völlige Übereinstimmung zwischen den Persönlichkeiten Gottes gibt. So bezeugt der Sohn, dass der Vater und er eins seien (Joh. 10, 30). Ebenso ist von dem Geist der Wahrheit gesagt, dass er in die Wahrheit (also in Christus, der die Wahrheit ist) führt (Joh. 16, 13) und nicht eigene Ziele verfolgt. In seinem Wesen ist ÄLoHI'M Einzahl, auch wenn das Wort grammatikalisch in der Mehrzahlform erscheint. Der Wesenseinheit folgend sind die Eigenschaftswörter (Adjektive), die dem Namen ÄLoHI'M zugeordnet sind, in der Einzahl nicht in der Mehrzahl wie das Hauptwort ÄLoHI'M. In 2. Kö. 19, 4 ist von dem lebendigen ÄLoHI'M die Rede:

*"... um den lebenden ÄLoHI'M zu schmähen..."* und in Ps. 7, 10 spricht der Psalmist von ÄLoHI'M, der die Gesinnung eines Herzen prüft:

*"... und Prüfer der Herzgesinnungen und Nieren ist ÄLoHI'M, der gerechte."*

Dass Gott der Höchste (Mehrzahl und Einzahl) ist, sehen wir an Ps. 57, 3:

*"Ich rufe zu ÄLoHI'M, dem Obersten, ..."*.

Neben dem, dass uns der Name ÄLoHI'M auf die göttliche Mehrheit in der Einheit hinweist, offenbart uns dieser Name eine weitere Tiefe. ÄLoHI'M leitet sich aus der Wurzel "alah" = Schwören ab. ÄLoHI'M ist demnach ein Schwörender. Da ÄLoHI'M der Höchste ist, kann er nur bei sich selbst schwören (Ps. 89, 36; Jer. 51, 14). Aufgrund Abrahams Glaubensgehorsam schwört der Beauftragte JHWH's (1. Mo. 22, 15+16; Schl.):

*"Und der Beauftragte JHWHs rief zu Abraham hin ein zweites Mal aus den Himmeln und sprach: In mir schwor ich – Treuwort JHWHs - ..."*

In dem Beauftragten Gottes dürfen wir den Sohn sehen, da jeder nachgeordnete Engel bei einem Höheren hätte schwören müssen.

ÄLoHI'M verpflichtet sich durch seinen Schwur. Mit diesem Schwur geht ÄLoHI'M einen Bund ein. Hat ÄLoHI'M einen Bund geschlossen, so kann er diesen nicht vergessen (5. Mo. 4, 31; Ps. 105, 8) und ist an diesen gebunden, weil er treu ist (5. Mo. 7, 8). Dies zeigt uns die Verheißung des gelobten Landes, in das Gott sein Volk trotz allen Ungehorsams hinein führte. Dort verschaffte der Herr seinem Volk schließlich die Ruhe (Jos. 21, 43+44). Selbst der Ungehorsam des Bundespartners kann dabei Gottes Treue nicht aufheben (Hes. 16; Rö. 3, 3+4).

Innerhalb der drei Gottespersönlichkeiten ist ebenfalls ein Bund geschlossen. Alle drei sind eine Einheit, die Ausdruck dieses Bundes ist. Dieser Bund wird durch die Liebe zusammengehalten. Der Sohn Jesus Christus ist der "Sohn der Liebe" (Kol. 1, 13; s. auch Beitrag "Vaterschaft Teil 2"). Der Geist ist der Geist der Liebe (2. Tim. 1, 7) und der Vater selbst ist Liebe (1. Joh. 4, 8). Dieser Bund der Liebe ist unauflöslich, weil Gott selbst ureigenst Liebe ist (1. Jo. 4, 8). Diese Liebe gilt über die enge Vater-Sohn-Geist-Einheit hinaus jedem durch den Sohn erschaffenen Wesen! Durch den Sohn ist alles ins Dasein gerufen worden (Joh. 1, 3; Kol. 1, 16+17). Daher muss ÄLoHI'M, weil er mit dem Sohn seiner Liebe im Bunde steht, auch mit allen im Bunde stehen, die durch den Sohn erschaffen wurden – unabhängig von ihrer Stellung, unabhängig von ihrer Gottesbeziehung. Gott steht zu seinem Bund!

Deswegen galt Gottes Liebe ja auch den Sündern:

Rö. 5, 8 (Schl.): *"Gott aber beweist seine Liebe gegen uns damit, daß Christus für uns gestorben ist, als wir noch Sünder waren."*

1. Joh. 4, 9 (Schl.): *"Darin ist die Liebe Gottes zu uns geoffenbart worden, daß Gott seinen eingeborenen Sohn in die Welt gesandt hat, damit wir durch ihn leben möchten."*

Und uns, die wir seine Liebe erwidern, gibt er den Geist der Liebe:

2. Tim. 1, 7: *"...denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furchtsamkeit gegeben, sondern der Kraft und der Liebe und der Zucht."*

Der Name ÄLoHI'M offenbart uns Gott als den treuen Bundespartner. *"Kraft dieser Bundesbeziehung wird Gott, weil er Elohim ist, seine Geschöpfe, trotzdem sie fehlen und fallen, nicht verlassen noch versäumen.."* (Jukes, 1957, S. 17).

Diese Bundestreue wird bereits vor der Erschaffung des Menschen in dem Namen ÄLoHI'M deutlich. Die Bundestreue wird somit auch vor dem Fall des Menschen hervor gehoben und ist Garant dafür, dass ÄLoHI'M die Menschen wieder in die ursprüngliche Gottesbeziehung zurück führt. – Hatte Gott seine Schöpfung nach dem Fall des "schirmenden Cherubs", der zu der Verödung der Erde führte, verlassen? Ließ ÄLoHI'M die Schöpfung in dieser Wüste und Finsternis? Nein, der bundestreue Gott verließ seine Geschöpfe nicht und wirkte durch seinen vibrierenden Geist auf eine wiederhergestellte Schöpfung hin. So lange, bis alles wieder "sehr gut" war.

### Anmerkung:

Der Name ÄLoHI'M wird sinngemäß auch für die Götter gebraucht, die von den Ungläubigen angebetet werden (1. Kor. 8, 5: *legçmenoi qeoi* = genannt werdende Götter). Jesus Christus ist größer als diese Engelmächte, die als ÄLoHI'M bezeichnet werden (Ps. 8, 6; Hebr. 2, 7)

Nach BAADER liegen in dem Namen ÄLoHI'M weitere Bedeutungen. So kennzeichne die Endung –IM als *pluralis majestatis* eine Person in Machtfülle. Zudem könne der Name ÄLoHI'M auf die Wurzel E'LÄH zurück geführt werden. Die Wurzel bedeute „diese“ und weise auf die Vielheit als Einheit hin. ÄLoHI'M sei damit die Person, die jede Vielheit als Einheit zusammen fasse.

### **JHWH (Jehova)**

*"Denn während der Elohim-Name nach seinem ganzen Inhalt und durch seine Mehrheitsform den verkündet, welcher in Bundesbeziehung steht, die nie gebrochen werden kann, offenbart der Name Jehova Einen, der zwar die Liebe, aber auch die Gerechtigkeit ist, und daher das Böse strafen muss..."* (Jukes: Die Namen Gottes. S. 27).

Warum begegnet uns Gott als JHWH? Rufen wir uns in Erinnerung: So lange wir Menschen ohne Sünde waren, war eine unmittelbare Begegnung mit Gott möglich. Es gab keinen Anlass für Gott, sich als ein richtender Gott zu offenbaren. Mit dem Einbruch der Sünde entstand eine neue Situation. Das Böse muss gerichtet werden – immer jedoch mit einem bestimmten Ziel. Über das Ziel des Richtens gibt uns u.a. der Hebräerbrief Auskunft (Hebr. 12, 4-11; Schl.):

*"Ihr habt noch nicht bis aufs Blut widerstanden im Kampf wider die Sünde und habt das Trostwort vergessen, womit ihr als Söhne angeredet werdet: «Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn und verzage nicht, wenn du von ihm gestraft wirst! Denn welchen der Herr lieb hat, den züchtigt er, und er geißelt einen jeglichen Sohn, den er aufnimmt.» Wenn ihr Züchtigung erduldet, so behandelt euch Gott ja als Söhne; denn wo ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt? Seid ihr aber ohne Züchtigung, derer sie alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr ja unecht und keine Söhne!*

*Sodann hatten wir auch unsere leiblichen Väter zu Zuchtmeistern und scheuten sie; sollten wir jetzt nicht vielmehr dem Vater der Geister untertan sein und leben? Denn jene haben uns*

*für wenige Tage gezüchtigt, nach ihrem Gutdünken; er aber zu unsrem Besten, damit wir seiner Heiligkeit teilhaftig werden.*

*Alle Züchtigung aber, wenn sie da ist, dünkt uns nicht zur Freude, sondern zur Traurigkeit zu dienen; hernach aber gibt sie eine friedsame Frucht der Gerechtigkeit denen, die dadurch geübt sind."*

JHWH richtet, damit wir Anteil an der Heiligkeit Gottes haben können. Gott will Gemeinschaft mit uns und muss – da er reines Licht ist - die Finsternis in uns beseitigen. Sonst können wir keine Gemeinschaft mit Gott haben. Züchtigung hat Gemeinschaft zum Ziel. "Zucht" ist sprachlich mit "ziehen" verwandt. In der Tierzucht werden strenge Maßstäbe angelegt, um leistungsstarke und gesunde Nachkommen zu erziehen. – Die Zucht Gottes möchte uns erziehen und uns zu ihm ziehen.

Noch vollkommener als jede Zucht ist natürlich das Opfer unseres Herrn selbst.

Wenn wir die verschiedenen Namen Gottes betrachten, sollten wir uns immer im Klaren über Gottes ureigenstes Wesen sein. Gott ist Liebe – dies bezeugt der Apostel Johannes (1. Joh. 4, 8+16). Diese Wesenseigenschaft Gottes offenbart sich uns sündigen Menschen gegenüber in der sich erbarmenden Liebe und in der gnädigen Liebe. Liebe ist weiterhin ohne Wahrheit nicht denkbar – in der Liebe ist kein Falsch. Liebe findet zudem in der Gerechtigkeit ihren Ausdruck: So lange das Objekt der Liebe Gottes fehlbar ist, ist Liebe ohne Gerechtigkeit nicht denkbar. Gottes Liebe ist unwandelbar – denn Liebe ist Gottes Wesen. Je nachdem wie sich nun das Objekt der Liebe Gottes verhält, gewinnt ein bestimmter Ausdruck der Liebe Gottes ein höheres Gewicht. Leidet der Gerechte, so wird sich Gott stärker in der sich erbarmenden, rettenden Liebe offenbaren (Psalm 34, 20). Erkennt ein Mensch seine Schuld, so ist Gott ein gnädiger Gott, der die Sünde vergibt (1. Joh. 1, 9). Fehlt ein Mensch, ohne Einsicht in sein Fehlverhalten zu haben und ohne zu Gott umzukehren, um Vergebung seiner Schuld zu erbiten, so offenbart sich Gott ihm gegenüber als der gerechte und die Wahrheit liebende Gott: Als JHWH.

Nachdem uns im ersten Kapitel der Genesis der Name "ÄLoHI'M" geoffenbart wurde, erscheint im zweiten und dritten Kapitel der Name JHWH, der sich mit ÄLoHI'M zu "JHWH ÄLoHI'M" ergänzt. Interessanterweise wird der Name JHWH ÄLoHI'M das erste Mal in 1. Mo. 2, 4 genannt. Bis dahin – der Vollendung der wiederhergestellten Erde – ist von ÄLoHI'M die Rede.

Ohne dieses eigenständige Thema (Teilung des Adam) zu sehr zu vertiefen, möchte ich darauf hinweisen, dass Adam zunächst in der Gleichheit (1. Mo. 1, 26) und dann im Bilde ÄLoHI'Ms (1. Mo. 1, 27) als ungetrenntes Wesen erschaffen wurde. Er war meiner Ansicht nach noch nicht ein aus dem "Staub" (1. Mo. 2, 7) gebildeter Mensch, sondern zunächst gottgleich (wohl aber Gott untergeordnet), dann ein Engelswesen im Bilde Gottes.

Gemäß 1. Mo. 2, 4 vollendete JHWH ÄLoHI'M Erde und Himmel – die umgekehrte Reihenfolge wie bei der ersten Erschaffung der Himmel und der Erde (1. Mo. 1, 1). JHWH ÄLoHI'M formte den Adam aus dem Staub der Erde (2, 7) und gab ihm den Hauch der Lebenden, so dass Adam eine lebendige Seele wurde. Noch war Adam allerdings männlich und weiblich.

Für uns ist im Zusammenhang mit dem Namen JHWH ÄLoHI'M folgendes von Bedeutung. Nachdem JHWH ÄLoHI'M den Garten Eden entstehen ließ und Adam dort als Hüter einsetzte (2, 15), gebot JHWH ÄLoHI'M über Adam und drohte ihm eine Strafe an, für den Fall, dass Adam ungehorsam sei (2, 16+17).

Wie ist dieses Gebieten und Strafe androhen zu erklären? Warum begegnen wir nicht dem bundestreuen ÄLoHI'M, der alles sehr gut wieder hergestellt hatte und die Sabbatruhe eingehalten hatte?

ÄLoHI'M hatte alles in der Wiederherstellung gewordenen als "gut" bezeichnet. Die Bäume, die er hervor brachte, hatten alle Samen, die zu ihrer Art gehörten (1, 12). Mit anderen Worten: Alle Bäume waren artrein und hatten alle nur einen ihr eigenen Samen. Im Garten Eden jedoch stand ein Baum, der zwei unterschiedliche Samen in sich vereinigte: Es war die Frucht der Erkenntnis des Guten und des Bösen. Dieser Baum war nicht mehr artrein, sondern hatte eine Vermischung des Guten mit dem Bösen erfahren.

JHWH ÄLoHI'M wollte den Menschen vor diesen Baum bewahren und belegte deshalb das Essen der Mischfrucht mit einer Strafe. Diese vorsorgende Liebe und die gleichzeitig angeandrohte Konsequenz aus der Gebotsübertretung führen dazu, dass in 1. Mo. 2 und 3 der Name JHWH ÄLoHI'M in den Vordergrund tritt. Ungöttliche Vermischung und Sünde erfordern ein sich-entfernt-halten, eine Abkehr sprich: Die Heiligung des Menschen. Weil Gott die Sünde hasst, möchte er, dass wir uns von der Sünde ebenfalls fernhalten. JHWH, als das Werkzeug Gottes, erlässt dazu Gebote und Gesetze. Sie sollen ein Schutz vor der Sünde sein. Deswegen ist das Gesetz gut – aber nicht vollkommen. Das Gesetz trägt allerdings immer den Kern der Strafe bei einer Übertretung in sich. Bezeichnenderweise ist es später auch JHWH, der Israel die Gebote gibt. So spricht JHWH in 5. Mo. 6, 1+2:

*"Und dies ist das Gebot, die Gesetze und die Richtigungen, welche JHWH, euer ÄLoHI'M, gebot, euch zu lehren, sie zu tun in dem Erdland, wohin ihr hinübergeht, es zu errechten, damit du fürchtest JHWH, deinen ÄLoHI'M, ..."*

Zurück zu Adam. Die Mischfrucht zeigt, dass das Böse Eingang in den Garten Eden gefunden hatte. JHWH gebietet den Menschen nicht davon zu essen, um sie vor den Folgen zu bewahren (Der Sünde Sold ist der Tod!). Dennoch sind die Menschen ungehorsam und vertrauen der Schlange mehr als Gott. Folglich weist JHWH ÄLoHI'M die Menschen nach dem Ungehorsam aus dem Garten Eden aus. Das ist sich Gott seiner Gerechtigkeit und Wahrheit wegen schuldig.

Dennoch: Es ist ein Entgegenkommen JHWH ÄLoHI'Ms, dass Adam und Eva ausgewiesen und der Zugang zum Garten Eden versperrt wird. Andernfalls könnten die mit Sünde befleckten Menschen auch noch vom Baum des Lebens essen und für den Äon leben (3, 22). Das verhindert der gerechte JHWH ÄLoHI'M – aus Liebe zu seinen Geschöpfen.

Gerechtigkeit und Wahrheit sind wichtige Wesenszüge unseres Gottes. Auch wenn JHWH ÄLoHI'M die Sünde strafen muss, so leidet er doch selbst auch darunter. So lesen wir einerseits immer wieder von den Strafgerichten Gottes seinem Volk gegenüber. Andererseits schildert uns die Schrift JHWH auch als einen, den das Leid seines Volkes jammert (z.B. Ri. 10, 6-16) und als einen, der den Untergang des Sünders nicht will.

Am deutlichsten zeigt uns das Kreuz des Mensch gewordenen JHWHs, wie sehr Gott selbst unter der Sünde und der Strafe der Menschen litt (Joh. 3, 14-18). Johannes schreibt (revElb): *"Denn so hat Gott die Welt geliebt, dass er seinen eingeborenen Sohn gab, damit jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern ewiges Leben hat."*

Gott ist gerecht – und Gott macht gerecht. Das ist unser Trost: Gott rechtfertigt uns, weil wir von uns aus nicht recht sein können. Jesus Christus rechtfertigt uns aus Gnaden (Rö. 5, 1) – denn er trug unsere Strafe und nahm unsere Schuld auf sich. Damit ist dem Gerechtigkeitsanspruch Gottes Genüge getan – wir sind gerechtfertigt und geheiligt, wenn wir dieses Opfer, das Gottes Gerechtigkeit fordert, annehmen. Ihm sei Lob und Dank dafür.

Noch eine kleiner, aber bedeutsamer Hinweis sei gestattet. In dem Bericht von dem Menschen Adam und seiner Gehilfin und ihrer Vertreibung aus dem Garten Eden kommt beständig der Name JHWH ÄLoHI'M vor. Eine wichtige Ausnahme wird gemacht. Im Gespräch zwischen



der Schlange und Eva (1. Mo. 3, 1-5) wird nicht die Namenskombination JHWH ÄLoHI´M, sondern nur der Name ÄLoHI´M gebraucht. Warum wohl? Es war wohl eine List der Schlange, gegenüber Eva die Bundestreue Gottes (ÄLoHI´M) hervorzuheben und den Gerechtigkeits- und Wahrheitsaspekt Gottes (JHWH) auszublenden. Ein bundestreuere Gott ist weniger zu fürchten als ein gerechter Gott – und der Mensch leichter zum Ungehorsam verführbar. Deswegen erwähnt die Schlange den Namen JHWH nicht, da der Name Eva bewusst machen könnte, dass Gott auch ein gerechter Gott ist.

In 1. Mo. 2 + 3 finden wir den Namen JHWH – mit oben genannter Ausnahme – immer gepaart mit dem Namen ÄLoHI´M vor. Dies soll uns darauf hinweisen, dass JHWH, selbst wenn er als der Heilige und Gerechte gebietet und richtet, immer ÄLoHI´M, der bundestreuere Gott, bleibt, der seine Geschöpfe nicht vergessen und nicht verlassen kann, weil er sie liebt.

Zum Schluss dieses Abschnittes kommen wir zur sprachlichen Bedeutung des Namens "JHWH" - Jehova.

Der Name wird aus zwei Zeitformen des hebräischen Wortes havah = sein gebildet. JHWH bezeichnet einen, der ist, was er ist. – Als Gott sich dem Mose als ÄLoHI´M offenbarte, sprach er zu ihm (2. Mo. 3, 14):

*"Da sprach ÄLoHI´M zu MoSchä´H: Ich werde welcher ich werde..."*.

Damit besteht offensichtlich eine inhaltliche Verbindung, eine Brücke, zwischen dem ÄLoHI´M-Namen (Ich werde... Zukunftsform von "sein") und dem JHWH-Name (aus havah=sein). JHWH, der Seiende, ist Teil des ÄLoHI´M, des werdenden. Die Einheit ist trotz unterschiedlicher Wesensäußerungen nicht aufgehoben.

# DER EINEN BUND SCHLIEßENDE "ÄLOHI'M" UND DER GERECHTIGKEIT FORDERNDE "JHWH" AM BEISPIEL NOAHS

## 1. Mo. 6, 1 bis 1. Mo. 9, 17

Wir rufen uns in Erinnerung:

ÄLoHI'M ist der dreieinige, bundestreue Schöpfergott

JHWH ist der Gerechtigkeit fordernde und Gericht übende Gott

Der Vater hat dem Sohn alles Gericht übergeben (Joh. 5, 22+27). Somit ist der Sohn der "Vollstreckungsbeamte" des Vaters, besser gesagt: Seine rechte Hand, durch die der Vater alles wirkt.

Durch diese Aufgabenteilung innerhalb der göttlichen Dreieinigkeit bleibt der Vater dem finsternen Sündenwesen, das gerichtet werden muss, fern.

Trotz unterschiedlicher Aufgaben sind Vater und Sohn und die Kraft des Heiligen Geistes wesenseins und in der Wirkung auf ein und dasselbe Ziel ausgerichtet: Den Willen Gottes, dass alle Menschen zur Erkenntnis der Wahrheit kommen (1. Tim. 2, 4), umzusetzen.

Das Zusammenspiel ÄLoHI'Ms und JHWHs soll am Beispiel Noahs verdeutlicht werden. Um die im Hebräischen verwendeten Gottesnamen zu unterscheiden, wird im Folgenden der Übersetzung von BAADER gefolgt.

### **1. Die Vermischung der Engelswelt mit den Menschen**

Die Geschichte Noahs ist nur zu verstehen, wenn wir die Tragweite der Vermischung von Engelswesen mit Menschen begreifen, wie sie uns in 1. Mo. 6, 1-8 beschrieben ist.

Die Söhne ÄLoHI'Ms sahen die Töchter des Menschen, begehrten sie und vereinigten sich mit ihnen. Aus dieser Verbindung entstanden die NöPhiLi'M. Die NöPhiLi'M sind Mischwesen, deren Gesinnung und Stand anhand ihrer Bezeichnung (NöPhiLi'M = "Gefallene") mehr als deutlich wird.

Sowohl die Söhne ÄLoHI'Ms, also die Engelswesen, als auch die Menschen, die sich auf diese Verbindung einließen, überschritten damit deutlich ihre von Gott gesetzten Grenzen. Sie verstießen gegen Gottes Gebot der Reinheit – denn jede Vermischung ist dem Herrn ein Gräuel (3. Mo. 19, 19; Jos. 23, 7; Esra 9, 2).

1. Mo. 6, 5-8:

*"Und •JHWH sah, dass viel war das •Böse des Menschen im Erdland und alles Geformte <1M8.21 ST9.3 M15.19> der Berechnungen\* seines Herzens <JR17.9> nur böse war all den Tag. <R7.18> Und ^JHWH wurde umgestimmt\*<sup>1</sup>, dass er › ` den Menschen <<sup>1</sup>2M32.14 JR18.10> im Erdland gemacht, und er betrübte sich •seinem •Herzen zu. Und •JHWH sprach: Ich werde wegwischen ` den Menschen,<sup>1</sup> welchen ich erschaffen, <<sup>1</sup>JJ27.11> von <sup>a</sup> dem Angesicht<sup>1</sup> der ADaMa`H, vom Menschen bis zum Getier, bis zum Gerege und bis zum Flatternden\* der Himmel, denn ich bin umgestimmt\*, dass ich sie gemacht. No`aCh "aber fand Gnade in den Augen JHWHs."*

Achten wir bei diesem Text auf folgende Wendungen:

- Und JHWH sah,
- Und JHWH wurde umgestimmt sowie
- Und JHWH sprach.

JHWH tritt auf: Er nimmt wahr ("*und JHWH sah*"), bewegt das Gesehene und verarbeitet es ("*und JHWH wurde umgestimmt*") und handelt durch Sein machtvolles Wort ("*und JHWH sprach*").

Da wir nun um die Bedeutung der Gottesnamen ÄLoHI'M und JHWH wissen, verwundert es nicht, dass JHWH auf diese schlimmen Zustände reagiert. Er ist das Werkzeug Gottes, er achtet darauf, dass Sünde gerichtet und Gerechtigkeit hergestellt wird.

Demzufolge richtet JHWH sowohl die gefallenen Engel als auch die verderbte Menschheit. Gemäß Judas 6 können wir annehmen, dass die hier genannten gefallenen Engel zur Strafe mit äonischen Fesseln in der Finsternis verwahrt werden (s. auch 1.Petr. 3, 20; 2. Petr. 2, 5). JHWH beschließt zudem, die Menschen und die Tiere vom Erdboden wegzuwischen. Nur Noah findet Gnade in seinen Augen.

Typisch ist die Begründung dafür, dass Noah Gnade in den Augen des gerechten JHWH fand. In V. 9 heißt es, dass Noah ein gerechter Mann war, der mit ÄLoHI'M wandelte.

Dies führt uns zu der Beziehung zwischen Gott als dem ÄLoHI'M zu dem Menschen Noah.

## 2. Noah wandelt mit ÄLoHI'M

1. Mo. 6, 9:

"Diesí sind die Geburtslinien\* No´aChs:

No´aCh war ein •gerechter\* Mann, <sup>1</sup> <1M7.1>

als Makelloser wurde er befunden <<sup>1</sup>JC14.14>

in seinen Generationen,

samt dem ÄLoHI'M wandelte No´aCh. <H11.7> "

ÄLoHI'M sah, wie verderbt die Menschen waren. Sie hatten sich von ihm abgewandt. Lediglich Noah war makellos geblieben. Er stand zu seinem Gott. 1. Mo. 6, 13+14:

"<sup>u</sup>Da sprach ÄLoHI'M zu No´aCh:

Das Enden alles Fleisches kam zu meinem Angesichtí,

denn › das Erdland ‹ist mit Gewalttat ‹erfüllt aufgrund ihres Angesichtsí.

<sup>u</sup> Da! Ich mache •sie verzerben <1M7.4> samt dem Erdland.

Mache dir eine TeBha´H\*<sup>1</sup> <2M2.3> aus Bäumigen\* des Schwefelholzes.

Mit Nestern<sup>2</sup> machst du ` die TeBha´H und schirmst •sie ab innerhalb\* und außerhalb

<sup>i</sup>mit Schirmendem\*. <H11.7> "

Offensichtlich ist Noah ein Gesprächspartner für ÄLoHI'M. ÄLoHI'M bezieht den Gerechten in seine Gedanken mit ein und spricht zu ihm. Ja, ÄLoHI'M begründet Sein Handeln gegenüber Noah. ÄLoHI'M ist der treue Bundesgott, der sich seinen Geschöpfen nicht entzieht. Vielmehr teilt sich ÄLoHI'M seinen Bündnispartnern, seinen Geschöpfen durch sein Reden (durch Christus, das Wort) mit.

Mehr noch, ÄLoHI'M erneuert seinen Bund mit Noah (V. 18):

"<sup>u</sup>Aber › ` meinen Bund<sup>s</sup> mit dir ‹mache ‹ich ‹erstehen, <1M9.9>

und du kommst<sup>z</sup> in die TeBha´H\*,

du und deine Söhne und deine Männin <1M7.1,7> und die Weiber deiner Söhne samt dir."

Äußert sich JHWH in seinem Zorn noch dahin gehend, dass er Menschen und Tiere von der Erde wegwischen würde (6, 7), so befiehlt ÄLoHI'M dem Noah, von jedem Tier ein Männ-

chen und ein Weibchen in die Arche zu retten (V. 19). ÄLoHI'M entzieht sich seinen Geschöpfen nicht endgültig – dem Menschen wie den Tieren nicht.

In diesem sechsten Kapitel des ersten Buches der Bibel sehen wir, wie die Gottesnamen genauestens verwendet werden. Der Gebrauch der Namen im jeweiligen Zusammenhang führt uns die unterschiedlichen Aspekte der Gottesnamen vor Augen. Die Namen stimmen mit der jeweiligen Handlung überein.

Aufgrund seiner Gerechtigkeit zürnt JHWH über das gottlose und widergöttliche Wesen der Menschen. JHWH beschließt, Engel und Menschen zu strafen.

Aufgrund seiner Gerechtigkeit muss Gott das Böse richten. Aber nun tritt der Gottesname ÄLoHI'M in den Vordergrund. Noah als der Gerechte, der mit ÄLoHI'M wandelt, wird von der Strafe ausgenommen. Wir sehen, wie vertraut ÄLoHI'M mit Noah spricht und ihm seine Absichten kund tut. ÄLoHI'M – er ist der bündnistreue Gott, der zu seinen Geschöpfen steht, auch wenn zunächst die Sünde gerichtet werden muss.

### 3. Das Gericht und das Opfer

1. Mo. 7, 1-5

*"Und •JHWH sprach zu No´aCh:*

*Komm du und all dein Haus <sup>z</sup>in die TeBha´H\*, denn dich ersah ich als gerecht\* mir angesichts in •der •dieser Generation. <1M6.9 JC14.14>*

*Von all dem •<sup>d</sup> reinen Getier nimmst du dir je sieben und sieben,*

*Mann und seine Männin, <3M11.1-47> und von dem Getier,*

*<sup>w</sup>das nicht rein <sup>~</sup>, von ihm zwei, einen Mann und seine Männin.*

*Auch noch vom Flatternden\* der Himmel je sieben und sieben,*

*ein Männliches und ein Weibliches\*, den <sup>◁</sup>Samen am Leben\* zu erhalten\* <sup>▷</sup>*

*auf dem Angesicht<sup>í</sup>\* all des Erdlands\*.*

*Denn <sup>z</sup>in •noch •sieben Tagen •lasse ich <sup>~</sup> regnen auf das Erdland*

*vierzig Tage<sup>o</sup> und vierzig Nächte<sup>o</sup>, und <sup>›</sup> <sup>`</sup> all das Bestehende,*

*welches ich gemacht, <sup>◁</sup>wische <sup>◁</sup>ich <sup>◁</sup>weg*

*von <sup>a</sup> dem Angesicht<sup>í</sup>\* der ADaMa´H\*.*

*Und •No´aCh tat <1M6.22> gemäß allem, <sup>w</sup>was ihm •JHWH geboten."*

Wie viele Tiere sollte Noah mit in die Arche nehmen? Von jedem Tier ein Paar? Von jedem Tier ein Paar und von den reinen insgesamt sieben? Beides stimmt.

Nachdem ÄLoHI'M zu Noah sprach und ein Bündnis mit ihm schloss, spricht nun JHWH zu Noah. Er unterscheidet reine und unreine Tiere. Das ist neu. Bis zum Sündenfall war alles gut!

Greifen wir jedoch auf 3. Mo. 11 vor, so sehen wir, wie JHWH dem Volk Israel gegenüber reine und unreine Tiere unterscheidet. Damit ist das Gebot verbunden, reine Tiere zu essen und unreine Tiere nicht zu essen. JHWH ist der Geber der Gebote! Er ist derjenige, vor dessen Angesicht Opfer dargebracht werden sollten (3. Mo. 1+2). Schon hier bei Noah sehen wir, wie der auf Gerechtigkeit bedachte JHWH an die Opfertiere denkt, die später geopfert wurden (1. Mo. 8, 20).

Dass wir es recht verstehen: ÄLoHI'M und JHWH stehen nicht gegeneinander. Beide sind eins in unterschiedlicher Nuancierung. Das Gesetz ist "gut" (Rö. 7, 12; 1. Tim. 1, 8) – aber es entspricht nicht dem wohlgefälligen Willen Gottes. Die Gebote, die von JHWH eingesetzt wurden, haben ihre Aufgabe – auf Christus hin. Die in Christus erwirkte Erlösung ist jedoch nach Aussage des Hebräerbriefes eindeutig das "Bessere". So hat das Gebot seine Aufgabe als Zuchtmeister auf Christus hin, bis es durch das Bessere abgelöst wird.

So bei Noah. Er ist makellos und gerecht – nur wie steht es mit seiner Familie, die mit in die Arche gehen darf? Ist das Opfer für sie? Auf alle Fälle steht ÄLoHI'M zu seinem Bund. Um der Schwachheit der Menschen willen jedoch gibt Gott uns seine Gebote, damit wir einen Halt, eine Stütze auf unserem Weg haben. Somit ist das Gebot JHWHs gut, steht aber hinter dem Besseren, dem unverbrüchlich treuem ÄLoHI'M und seinem Gnadenangebot in Christus Jesus zurück.

#### 4. ÄLoHI'M gedachte Noahs

1.Mo. 8, 1-19

"Und •ÄLoHI'M\* gedachte `No'aChs<sup>1</sup> und `all des Belebten\* <<sup>1</sup>LB115.12>

und `all des Getiers, welches samt ihm in der TeBha'H\*; und › ÄLoHI'M ‹ließ einen Geistwind über das Erdland ‹hinübergehen, und ^die ^Wasser\* ließen nach. <IB12.15>

Und › die Quellen des Tumults und die Fenster der Himmel\* <2R7.2>

‹wurden ‹verschleust\*, <1M7.11> und › der Platzregen aus den Himmeln

‹wurde ‹versperrt.

Und ^die ^Wasser kehrten zurück, von <sup>a</sup> dem Erdland weg,

mehr<sup>1</sup> und mehr 'zurückkehrend; <<sup>1</sup>w: zu wandeln.> und •die •Wasser schwanden

<sup>vn</sup>im Ende von 150 Tagen°. <1M7.24>

...

*"Da ging •No´aCh heraus <1P3.20> und seine Söhne und seine Männin und die Weiber seiner Söhne samt ihm.*

*All das Belebte\*, all das Gerege und all das Flatternde\*, alles sich Regende auf dem Erdland, ihren Sippen zugehörig gingen sie heraus aus der TeBha´H\*. <1M9.10> "*

*"Und ÄLoHI´M gedachte No´aCHs" (V. 1) – eine wunderbare Formulierung! Sie spricht uns zu: ÄLoHI´M kann dich nicht vergessen. Er ist treu. Er ist der Bundesgott. Gott kann doch seine Kinder nicht vergessen – genauso wenig wie es eine Mutter kann.- Etwa fünf Monate (Kap. 7, 24) waren die Wasser schon über dem Erdland. Mose und seine Angehörigen waren in der Arche vor dem Tod geborgen. Fünf Monate sind eine lange Zeit. Die Freude über die Rettung kann der Hoffnungslosigkeit oder der Angst weichen. Da können Zweifel aufkommen, ob man je wieder ein Fuß auf den Boden bekommen wird. Das rettende Boot kann wie ein Gefängnis empfunden werden. – Gott lässt uns manchmal warten – er bestimmt doch die Zeiten und Fristen, nicht wir selbst. Vergessen kann uns ÄLoHI´M jedoch niemals.*

Nachdem die Erde getrocknet war, sprach ÄLoHI´M wiederum zu Noah (8, 15). Er hieß ihn und alle Lebewesen, aus der Arche zu gehen. In V. 17 (wie auch in 9, 7) klingt wiederum der Schöpfungsauftrag an: Die Erde zu füllen und sich zu mehren. Diesen Auftrag aus 1. Mo. 1, 28 hatte ÄLoHI´M den Menschen (und Tieren) gegeben.

## **5. Der Opferdienst**

1. Mo. 8, 20-22:

*"Und •No´aCh baute einen Altar <1M12.7> <sup>z</sup>dem JHWH;*

*und er nahm von all dem •<sup>d</sup> reinen Getier und von all dem •<sup>d</sup> reinen Flatternden\* und weihte •Hinaufzuweihende\* hinauf<sup>i</sup> gebiets des Altars.*

*Und •JHWH roch' ` den Geruch des Beruhigens,*

*und •JHWH sprach zu seinem Herzen:*

*Nicht füge ich hinzu', <sup>^</sup>nochmals <sup>^</sup> die <sup>^</sup>ADaMa´H zu verfluchen*

*wegen des Menschen, denn das Geformte des Herzens des Menschen*

*ist böse von seinen Jugendzeiten an, <1M6.5> und nicht füge ich hinzu', <1M9.15 JJ54.9>*

*nochmals <sup>^</sup> alles <sup>^</sup>Lebende zu schlagen', <sup>w</sup>so, wie ich getan.*

*Noch alle Tage des Erdlands werden Same und Ernte\* und Kühle und Wärme*

*und Sommer und Winter und Tag und Nacht <1M1.5 JR33.20> nicht aufhören. "*

*"Und No´aCH baute einen Altar dem JHWH;..." (V. 20).*

Ich denke, dass Noah die Namen Gottes gut unterscheiden konnte. Er baute JHWH einen Altar, nicht ÄLoHI´M. JHWH war der Gerichtsarm gewesen, der an den Gottlosen Gerechtigkeit geübt hatte.

Warum opferte Noah? Zu opfern ist eine Aufgabe eines Priesters. Der Hohepriester des AT opferte im Stiftszelt bzw. später im Tempel für sich und stellvertretend für das gesamte Volk. Er erbat die Bedeckung der Sünde des Volkes. Deswegen wurde der "Sühnedeckel" der Bundeslade mit Blut besprengt – Sühne (Sündenbedeckung oder gar Sündenvergebung) sollte erreicht werden. Die Reaktion JHWHs in dem Abschnitt Kap. 8, 20-22 ist die, dass er:

- deutlich sagt, dass der Mensch von Jugend an böse ist,
- dennoch verspricht, keine Flut mehr zu bringen, um die bösen Menschen zu richten.

Aus der Reaktion JHWHs schließe ich, dass Noah als ein Priester stellvertretend für andere (er selbst war gerecht: 2. Petr. 2, 5) bat. Er wollte JHWH gnädig stimmen. Es war –aus dieser Sicht heraus – ein Sühneopfer.

Vielleicht hatte Noah auch seine Frau, seine Söhne und deren Frauen vor Augen, als er opferte. Von diesen wird nicht berichtet, dass sie gerecht waren. Möglicherweise war dieses Opfer daher auch ein Dankopfer für die Rettung seiner Angehörigen – mit ihrem Glaubensgehorsam (in die Arche zu gehen) hatten sie sich ja auch würdig erwiesen.

## **6. Der Bund**

1. Mo. 9, 1 (Bitte bis V. 17 lesen):

*"Und •ÄLoHI´M\* segnete ` No´aCh und ` seine Söhne  
und sprach zu ihnen:*

*Fruchtet<sup>1</sup> und mehret euch <1M1.28> und füllet ` das Erdland."*

Und ÄLoHI´M segnete Noah und seine Söhne. Wiederum erneuert ÄLoHI´M seinen Auftrag an Noah und seine Angehörigen. ÄLoHI´M's Ziel ist Frucht, ist Mehrung des Lebens. Weil das Leben so sehr im Mittelpunkt steht, fordert ÄLoHI´M auch das Leben des Menschen, der einen anderen Menschen tötet. Die Begründung für diesen "Blutzoll" liegt darin, dass der Mensch im Bilde ÄLoHI´Ms erschaffen wurde.



ÄLoHI'M schließt nun einen Bund mit Noah und seinen Nachkommen. Noah ist daran offenbar gar nicht beteiligt – lediglich in dem Sinne, dass sich der Bund auf ihn bezieht. Aber nicht in dem Sinne eines gleichberechtigten Vertragspartners. Noah – wie wir Menschen insgesamt – hat nicht die Größe, um mit ÄLoHI'M zu "verhandeln" und schließlich einen Vertrag zu schließen. ÄLoHI'M schließt diesen Bund aus seiner Liebe und Verantwortung seinen Geschöpfen gegenüber heraus.

## **Fazit**

Die wechselnde Verwendung der Namen ÄLoHI'M und JHWH verdeutlichen, dass sich Gott trotz seiner Wesenseinheit je nach Verhalten seiner Geschöpfe unterschiedlich offenbart.

Er spricht als ÄLoHI'M mit dem gerechten und makellosen Noah.

Er stellt Gebote auf und richtet deren Übertretung als JHWH. Schließlich fordert Gott als JHWH Opfer.

Bei alledem möchten wir bedenken, dass Menschen zuerst Gerechtigkeit lernen müssen (Jes. 26, 9-10). Sie müssen verstehen und begreifen, dass Vergehungen Strafen zur Folge haben. Dann erst kann sich Gott ihnen in seiner begnadenden Liebe offenbaren.